

# Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 1. Jänner.

Inländische Nachrichten.

Wien, den 20. Dezember.

Se. Majestät befinden sich zwar etwas unpoßlich, arbeiten aber doch unermüdet in dem Cabinete; daher ist die ausgebreute Nachricht, daß Se. Maj. durch die Beschwerden des Krieges an Ihrer Gesundheit sehr gelitten hätten, eben so ungegründet, wie jene, die uns aufdringen wollten zu glauben, an der erhabenen Stirne unsers Monarchens sitze Unzufriedenheit, und finstere Melancholie.

Se. Maj. haben die seit dem Tode des Grafen v. Nigfy erledigte Stelle eines Juxta Curia und Präsidenten der Ungarischen Landesstelle, dem bisherigen Vicepräsidenten, Grafen Karl von Zichy verliehen; den

Königl. Kommissär des Neutraer = Bezirks, Hrn. von Urmeny zum Thesaurarius, und ersten Vicepräsidenten, und an dessen Stelle den Staatskammer Rath und Referenten in Studiensachen, Grafen Anton Brunsvik von Korompa, zum Königl. Kommissär ernannt.

Nachdem häufiger Schnee, als eine Folge mehrerer Nordstürme, die sich im Monat Oktober zeigten, vom 6. bis 13. Dezember gefallen war, hat sich eine ganz ungewöhnliche Kälte eingefunden: auf der K. K. Sternwarte zeigte das Reaumurische Thermometer am 13. Dezember frühe um 8 Uhr (als zur Zeit der größten Kälte) 8 Grad; am 14. 10 1/2

Gr.; am 15. 7 Gr.; am 16. 12  
1/2 Gr.; am 17. 9 Gr.; am 18.  
13 1/2 Gr.; und am 19. 17 Gr.;  
Landen dürfte die Kälte noch stärker  
gewesen seyn. Es sind auch alle Zei-  
chen vorhanden, daß diese Kälte, da  
eben die Sonne sich im niedrigsten  
Stand befindet, noch länger dauern,  
und vielleicht zunehmen werde, wenn  
nicht ein warmer Sudwind sich er-  
hebt, und sie mäßiget.

Gegenwärtig sind hier sehr viele  
Leute mit heftigen Kopfwehe, ersti-  
kenden Husten, anhaltendem Schnu-  
pfen, und Halswehe behaftet, was  
einige aus dem feuchten, und doch  
durchdringenden kalten Schneewetter  
herleiten, woraus aber andere schlies-  
sen wollen, daß die verruffene russi-  
sche Krankheit wieder im Anzuge sey,  
und sich bald zur herrschenden Mo-  
dekrankheit erheben werde. Ey! ey!  
ihr Herren Russen! das ist nicht  
fein. — Wir bescheidenen Wiener —  
haben mehr, als genug daran, daß  
Ihr unsere Bundesgenossen seyd, und  
sind wirklich gar nicht lüstern nach  
der Ehre auch euere Krankengenossen  
zu werden!

Fürst Kaunis soll eine Note an  
alle fremde Minister ausgetheilt ha-  
ben, wo er den Verdacht, als wä-  
ren Se. Maj. Willens große Ero-  
berungen wieder die Türken zu  
machen, entlarvet; Seine Ma-  
jestät forderten nur Chocim,  
und die Reya mit 162 Dörfern,

einen Theil von Bosnien, und daß  
Belgrad geschleift werde, so wie die  
Türken in dem Frieden von Passa-  
witz versprochen, und niemals ge-  
halten haben. Dies soll die Ur-  
sache seyn, warum Se. Majestät ge-  
gen Belgrad nichts unternommen,  
weil es überflüssig wäre 12 tausend  
Mann auf eine Festung zu wagen,  
die man nicht behalten will.  
Hauptsächlich aber soll das Haus  
Oesterreich auf die freie Schifffahrt  
auf der Donau dringen.

Grätz, von 20. Dezember.  
Se. Maj. haben den Hr. v. Grei-  
senbach öffentlichen Lehrer der Fi-  
nanz, — Kammeral und Polyeconomi-  
schen Gesellschaft auf der hohen Schule all-  
hier in Rücksicht seiner Verdienste,  
und besonders ausgebreiteten Kenntni-  
se zum Kreishauptmann in Brugg  
an der Mur zu ernennen geruhet.

Semlin, den 19ten Dezember.  
Briefe aus der Moldau geben,  
daß der Großveier zu Nikopol an  
der Donau von einem unter großer  
Bedeckung ausgeschickten Capidgi Pa-  
scha durch List überraschet, in Ket-  
ten gelegt, und nach Konstantinopel  
gebracht worden sey, wo er wahr-  
scheinlich schon mit der Schnur um  
den Hals im Sauris eingetroffen  
seyn wird. Die Ursachen seines Un-  
glücks sollten seine nicht nur an den  
Pascha von Stutari, sondern auch  
an den Kaputan Pascha gegebenen  
Briefe seyn, welche von diesen bey-  
den Verräthern an den Divan ein-

geschickt worden sind. Diese Nach-  
richt braucht noch Bestätigung.

### Ausländische Nachrichten.

#### Deutschland.

Mergentheim, von 9. Dezem.  
Heute reiseten des Herrn Hoch- und  
Deutschmeisters kurfürstl. Durch-  
laucht aus Ihrer hiesigen Residenz-  
stadt nach Elingen ab. Der gestri-  
ge Tag war sein höchster Geburts-  
tag, und dieser wurde nicht mit lä-  
menden Cerimonien, nicht mit dem  
Donner der Kanonen gefeyert. Sol-  
chen Prunk liebt er nicht. Er woll-  
te vielmehr, daß die leidende Mensch-  
heit den Tag seiner Geburt mit fro-  
hen Herzen feyern sollte, und dazu  
schien ihm ein Geschenk von 100 Du-  
katen, die er unter die Armen des  
hiesigen Instituts auszutheilen befahl,  
nicht zu groß zu seyn. — Wenn ein  
solcher Fürst den Segen der Gott-  
heit nicht erhält, wer wird ihn wohl  
erhalten?

Zu Lüttich soll eine Universität  
errichtet, und die Güter der ehemah-  
ligen Jesuiten dazu bestimmt werden.

Von Maynz aus ist der ganze  
Erfurter-Beirk vom Abstinenzge-  
bothe, bloß mit Ausschluß des Char-  
freytags, bis auf Wiederruf dispen-  
sirt worden.

#### Preussen.

Aus dem Brandenburgischen, den 6.  
Dez. Der Russische Legationssekretär

Herr von Malzow zu Berlin macht  
Anstalten zu seiner Abreise nach Pe-  
tersburg, so wie der Russische Ge-  
sandte zu Warschau ein gleiches thun  
soll.

#### Großbritannien.

London, vom 2. Dezem. Die  
Meinung, daß der Prinz v. Wallis  
ganz allein zum Regenten während  
der Krankheit des Königs vom Par-  
lemente werde bestimmt werden,  
scheint jetzt die Oberhand zu behal-  
ten, obgleich einige unsrer öffentli-  
chen Blätter, die nämlich von der  
jetzigen Ministerialpartey, behaupten,  
daß eine gemeinschaftliche Regenten-  
Verwaltung, an welcher die Köni-  
gin Antheil haben werde, Statt fin-  
den müsse. Es scheint indessen am  
wahrscheinlichsten, daß nicht dieses  
letztere, sondern das erstere, von der  
Mehrheit der Stimmen im Parle-  
ment werde behauptet werden.

Der König ist gestern von Wind-  
sor nach New transportirt worden.  
Seine Leibärzte begleiteten ihn, und  
Doktor Warren verläßt ihn nie. Er  
scheint durch diese Veränderung et-  
was ruhiger zu seyn, allein zu ei-  
ner standhaften Besserung will es  
sich noch nicht anschicken.

#### Portugall.

Lissabon. Der stille Hof zu Lis-  
sabon ist seit dem Tode des Prinzen  
von Brasilien noch stiller geworden,

und fast beständig in Betrübniß versenkt. Die verwittwete Kronprinzessin zeigt sich fortdauernd untröstlich; der jetzige Kronprinz Don Ivan ist gleich nach Antretung seiner Würde, in eine Krankheit verfallen, welche das ganze Land mit Besorgnissen erfüllt; die hinzugekommene Nachricht von dem zu Madrid erfolgten traurigen Ende der Infantinn Victoria, und ihres Kindes, hat das Leidwesen allgemein vermehret; die Königin von so vielen Schlägen des Schicksals gebeugt, fiel ebenfalls in eine Krankheit, die Anfangs November noch anhielt; alle diese Umstände machen Hof, Stadt, und Land niedergeschlagen, und scheinen die Regierung selbst ihres Nachdruckes zu berauben.

Der Handel nach der Ostsee ist durch das mit Rußland geschlossene Handelsbündniß sehr ermuntert worden, doch hat der Verkehr, besonders der Russen nach Portugall, wegen der Unsicherheit der Meere, noch nicht die Lebhaftigkeit erreicht, die in Friedenszeiten zu erwarten ist. Die Schifffahrt nach den Amerikanischen Pflanzörtern führt fortdauernd viele, aber wenig benützte Reichthümer in das Land.

#### Italien.

Der Erzherzog Großherzog läßt noch immer alle Kunst, und andere Denkmähler des Alterthums, welche sich in seiner Villa Medizi bey Rom

befinden, nach Florenz in das dort errichtete Musäum überführen. Ein pel mit den Kunstwerken der Villa Borghese. Da Rom hiedurch mehr verlehrt, die bisher immer so viele Fremde und derselben Reichthümer dahin gelockt haben, und jetzt wissermassen an Florenz und Neapel Nebenbuhlerinnen auch von Seite der Alterthümer erhält, so sehen es die Einwohner von Rom nicht gerne, das jene Willen ihre Kostbarkeiten verlehren, und tröstten sich nur einigermassen mit der Sorgfalt, durch welche der Pabst bestissen ist seit Musäum Pio = Clementinum täglich mehr zu verherrlichen, und durch neue entdeckte Stüke zu bereichern.

#### Rußland.

Petersburg, den 18 Nov. Hofbericht. Der Fürst Potemkin hat aus dem Lager unter Dzakow vom 23. vor. Mon. die Nachricht eingesandt, daß der Feind in Dzakow durch unser Kanoneneuer dahin gebracht worden, daß er selbst mitten am Tage uns nicht verhindert, an unsern ihm ganz nahen Werken zu arbeiten. Ein großes Kornmagazin und verschiedene Buden zwischen der Festung, und der Batterie Hassan = Pascha sind verbrannt worden. Unsere Landbatterien haben die feindlichen Batterien im Detranschement ganz zu Grunde gerichtet, und es wird aus solchen auf unsere Batterien schon gar nicht mehr gefeuert; sondern blos aus der Festung.

---

Wird alle Donnerstag auf den Platz Nro. 185 in der von Kleinmayer-  
schen Buchhandlung ausgegeben.

Uiber Trauung, Geburt, und Sterblichkeit von 1. Jenner bis Ende Oktober 1788.

Benanntlich	Trauungen	Geböhren			Gestorben		
		Männ- lich.	Weib- lich.	Zusam- men.	Männ- lich.	Weib- lich.	Zusam- men.
In der Hauptstadt Laibach . . . . .	72	167	161	328	248	270	518
Im übrigen Lande . . . . .	2156	4892	4718	9610	5775	5601	11376
Zusammen in dem ganzen Herzogthum Krain . . . . .	2228	5059	4879	9938	6023	5871	11894

Von der vereinig. k. k. J. De.  
Sub. und ständ. Buchhalterey.

Graz den 10<sup>ten</sup> Februar 1789.

R 6609

